

# Matschels – eine aufgegebene Siedlung bei Bangs (Vorarlberg)

---



*Blick vom Hinterschellenberg (Liechtenstein) auf die Rote Au mit den beiden Rodungsinseln Unterried (braun) und weiter hinten Matschels, umrahmt im Vordergrund von den Ortschaften Nofels (rechts) und Bangs (links).*

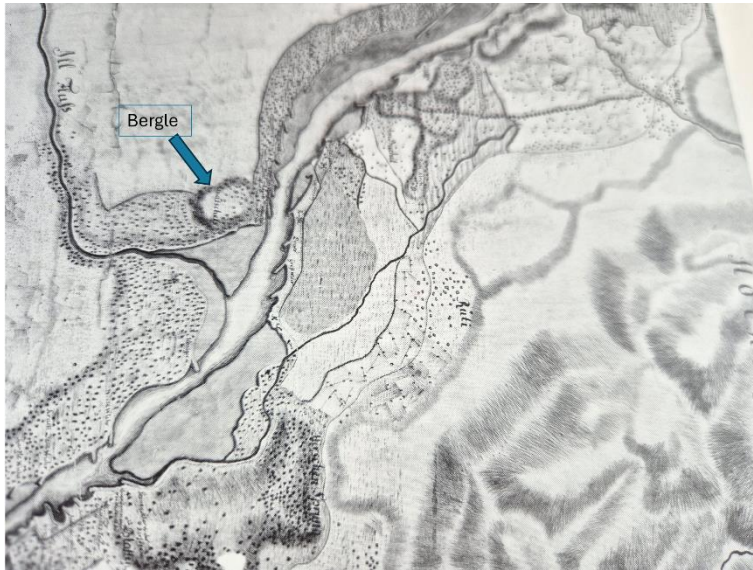
Die grösste zusammenhängende Waldfläche im Alpenrheintal liegt mit der «Roten Au» beidseits des Mündungsbereiches der Ill zum Alpenrhein. Am nördlichsten Punkt des Gebiets mündet die Ill beim «Illspitz» in den Alpenrhein. Vom liechtensteinischen Hinterschellenberg aus hat man einen guten Einblick in dieses Gebiet. Man sieht die westlichste Ortschaft Österreichs – den Weiler Bangs – und nördlich von Bangs beginnt ein geschlossenes Waldareal, in dem es zwei Rodungsinseln mit den «Partenwiesen» und dem «Unterried» gibt. Nördlich der «Partenwiesen» findet sich der Flurname «Matschels». Früher hiess es in einem Dokument «Montschels», stammend aus Monticellus = Haus/Hof am Berg oder monticolus, was kleiner Berg bedeutet. Das Matschelser «Bergle» erhebt sich etwa 15 Meter über die dortige Talsohle und wurde einst wie der «Kummenberg» bei Koblach vom grossen Rheingletscher überdeckt.

Die Besiedlung der bewaldeten Flussauen dürfte im 11. und 12. Jahrhundert begonnen haben. Im Matschels und auf dem «Bergle» selbst soll sich ein Weiler entwickelt haben. Fiel (1987) spricht von einst 14 Häusern, die hier standen. Im Jahre 1538 sollen dort fünf Familien ansässig gewesen sein, sie hiessen Spalt, Biedermann, Kühne, Walser, Kluser und Büchel, alles heute noch gängige Familiennamen im Alpenrheintal. Im Matschels und seiner Umgebung gab es in Rheinnähe fruchtbare Lehmböden. Hier gedieh Getreide und die Matschelser Bauern waren als «Kornbauern» bekannt, die Bangser



hingegen als «Türkenbauern», also Maisanbauer. Auch Obstbäume sollen im Matschels sehr gute Erträge geliefert haben. Mit diesen erwähnten Häusern und einer kleinen Kapelle entwickelte sich die Ansiedlung schliesslich zum kleinen Dorf mit zwölf ansässigen Bauern.

Der Niedergang der Ansiedlung war dem Raubbau an den Waldungen in den Alpen geschuldet. Die Erosionskräfte setzten dem geplünderten Alpenwald zu. Zahlreiche Rheinüberschwemmungen beeinträchtigten ab dem 16. Jahrhundert den guten Ackerboden, wobei sich die Rhein- und Illsohle ständig erhöhten. 30 Rheineinbrüche wurden allein im 18. und 19. Jahrhundert gezählt. Die Nebengewässer wurden in ihren Mündungsbereichen zum Rhein zurückgestaut, was zur Versumpfung führte.



*Rheinkarte des Hans Conrad Römer 1769 mit dem "Bergle", dem Inselberg südlich des Zuflusses der Ill zum Alpenrhein.*

Im Jahr 1775 kaufte die Gemeinde Altenstadt den Bergleanteil der auf ihm wohnenden Familien Schatzmann und Breuss, um hier Steine für die Wuhre an Rhein und Ill brechen zu können. Das «Bergle» ist auf der Karte von Hans Conrad Römer aus dem Jahr 1769 prominent abgebildet, hingegen nicht die Siedlung. Um 1800 begann die Aussiedlung der Höfe nach Nofels und Bangs. Aus dem ersten amtlichen schweizerischen Kartenwerk, der Dufourkarte im Massstab 1: 100'000 aus dem Jahr 1876, sind im Bereich der damaligen Matschelser Kapelle noch fünf Bauten eingezeichnet.



**Links:** Das «Bergle» als felsige Erhöhung inmitten der Roten Au. **Rechts:** Die Rodungsinsel Matschels.

Die letzten Matschelser brachen 1892 ihr Haus ab und stellten es in Bangs wieder auf (Feldkircher Stadtanzeiger 1986). Die dortige Kapelle wurde bereits 1864 abgebrochen und symbolisch von ehemaligen Matschels-Bewohnern durch ein Kreuz ersetzt. Übrig blieb nur ein Stallgebäude, «Schatzmanns Ställe», welches 1983 erneuert wurde. In den Jahren 1924-26 wurden am Matschelser Berge nochmals intensiv Steine abgebaut und der schon kleine Berg wurde auf der Nordhälfte fast zur Hälfte abgetragen.



*Erste gesamtschweizerische Landeskarte, sogenannte Dufourkarte im Masstab 1:100'000 des Jahres 1876 mit Matschels im Mittelpunkt, dort sind fünf Gebäude sichtbar.*

Auch Bangs selbst wurde von den Überschwemmungen nicht verschont. Dort lebten im 18. Jahrhundert inklusive Matschels um die 200 Personen. Der letzte Rheineinbruch vom 25.9.1927 bei Schaan bewirkte in Bangs eine Überflutung von gegen zwei Meter Höhe. Eine Hochwassermarke ist heute noch beim Gasthof Stern an der Hausfassade eingezeichnet.



*Das Feldkreuz wurde von abgewanderten Siedlern anstelle der abgerissenen Kapelle im Matschels errichtet.*

Am 14.4.1931 wurde vom Feldkircher Stadtrat ein amtlicher Entsiedlungsbescheid erlassen, den einige Landwirte in Richtung Nofels befolgten. Nur mehr 17 Personen, vor allem ältere Leute, sollen diesem Entscheid nicht nachgekommen sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte wieder eine Besiedlung ein.

Ich lernte eine Vorarlberger Persönlichkeit kennen, die in Bangs aufgewachsen ist. Es ist Professor Dr. Josef Kühne (1924-2014). Er war als Jurist in der Vorarlberger Verwaltung als Agrarexperte tätig und wechselte später als Ordinarius für Rechtswissenschaften beim Departement für Raumplanung an die Technische Universität in Wien. Er war auch am Liechtensteiner Staatsgerichtshof tätig (1982-1999). Wir trafen uns jeweils am Realstamm in Vaduz nach seinen Sitzungen beim Staatsgerichtshof, aber auch in Wien. Seine dortige Assistentin Dr.



Gerlind Weber übernahm später die Professur für Raumplanung an der Universität für Bodenkultur nach dem frühen Tod meines Freundes Wolf Juergen Rieth (1943-1989), einem Vordenker für die Raumordnung.



**Links:** Schatzmanns Stall als Überbleibsel der einstigen Besiedlung von Matschels. **Rechts:** Die Wasserstandsmarke des 25.9.1927 am Gasthaus Stern in Bangs.

Der Name «Matschels» wird heute mit dem seit 1974 eingerichteten Naturschutzgebiet verbunden. Seit 1995 bildet es zusammen mit dem Naturschutzgebiet Bangser Ried das Natura2000-Gebiet Bangs-Matschels. In der zweiten Hälfte des Monats Mai verwandeln sich die dortigen Streuwiesen in eine blaue Pracht der Sibirischen Schwertlilie. Dies gilt im Besonderen für das «Unterried».

Mario F. Broggi, 18. Februar 2025

### Zitierte Quellen

Fiel, K. (1987): Nofels – Geschichte eines Dorfes, Eigenverlag, 227 S..

Feldkircher Stadtzeitung (1986): «Matschels» – einst Bauernsiedlung, 6. Juni 1986, S. 8.

Eigenes Schrifttum:

Broggi, M.F. (Red.) (1996): Naturmonographie Bangser Ried und Matschels (Feldkirch), Vorarlberger Naturschau – Forschern und Entdecken, Band 2, INATURA, 304 S.